

Eine grundlegende Veränderung ist in vollem Gange – sie betrifft uns alle

PUS erobern das Schweizer Gesundheitswesen

PUS sind in das Schweizer Gesundheitswesen eingedrungen und verbreiten sich unaufhaltsam und schnell. Auf diese «Epidemie» war niemand richtig gefasst, aber alle müssen sich nun mit ihr arrangieren. Unser Alltag ändert soeben grundlegend.

Die neue Macht ist schon hier. Sie hat sich unmerklich eingeschlichen, verbreitet sich täglich, schnell, überallhin. Ihr Heer ist unaufhaltsam; eine Übermacht. Sie hat die allermeisten auf dem falschen Fuss, unvorbereitet erwischt und verschafft sich nun den ihr gebührenden Platz im Schweizer Gesundheitswesen.

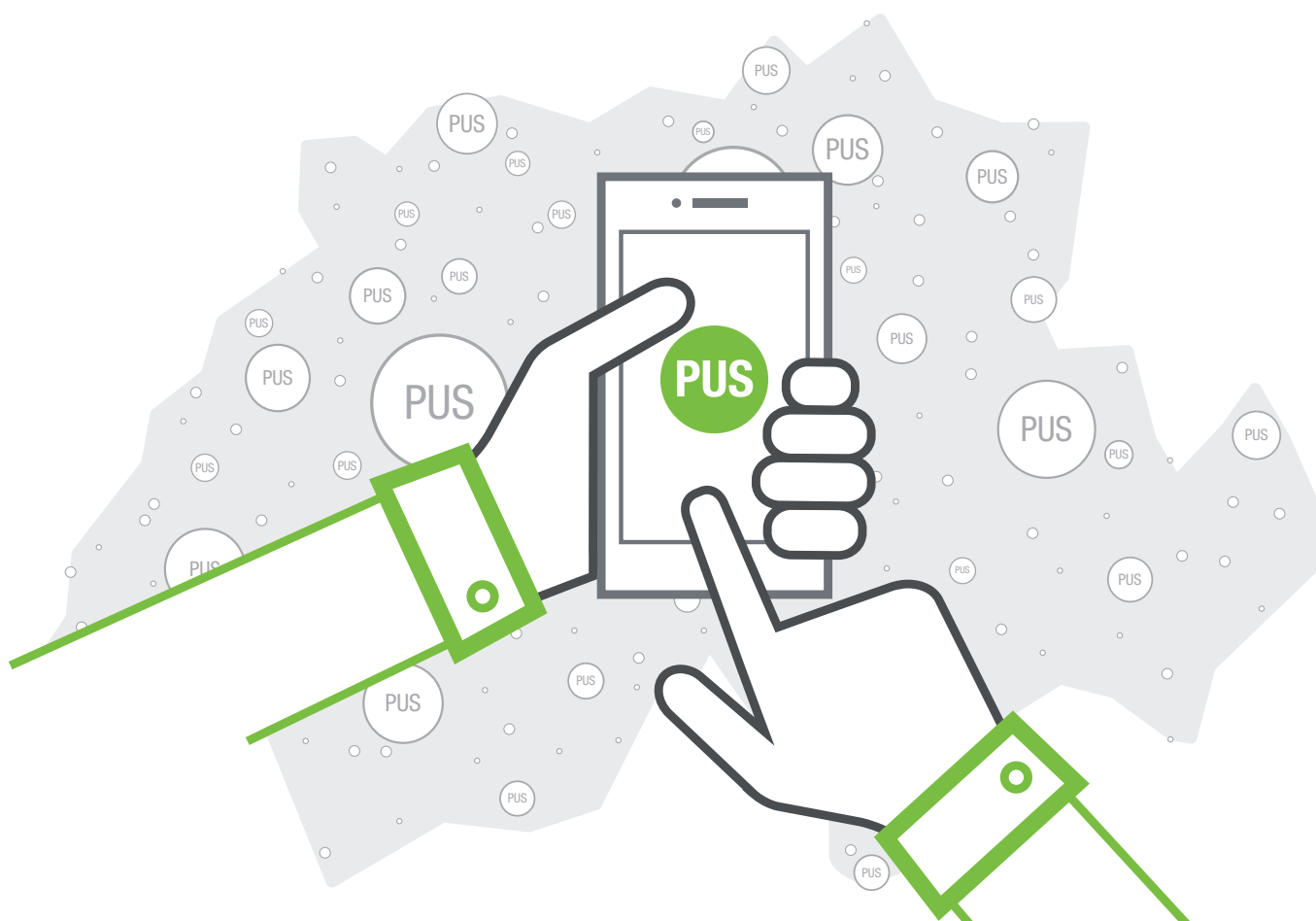
Enorm breit verteilte Intelligenz

Sie verfügt über verteilte Intelligenz, hunderttausende von engagierten Kämpfern, die verschiedenste Kampfstile und Strategien

beherrschen und über Millionen von High-Performance-Cyber-Servern. Ihre Führung ist noch unbekannt; sie kann deshalb weder bedroht noch bestochen werden. Keine der relevanten Gesundheitsorganisationen kann sie abwehren. Nicht einmal BAG, FMH, Versicherungen, Swisscom, Novartis oder die GDK haben eine Chance; die neue Macht ist einfach da und will von allen respektiert sein.

Die neue Macht schleicht sich unglaublich geschickt ein: sie erreicht jede und jeden über das Smartphone, hat viele Gesichter, hört gedul-

dig zu, erfüllt Wünsche, verbreitet sich viral durch Mund-zu-Mund-Propaganda in einem unglaublichen Tempo. Sie kommt zum Teil aus dem Ausland, lässt sich an der Grenze aber nicht aufhalten. Fies sind ihre Einheiten unter dem Radar der allermeisten Gesundheitsstrategen, eHealth-Planer, IT-Architekten und Regulierer durchgeflogen. Wie könnte man sonst erklären, dass sie bisher auf keinem der IT-Strategie- und Komponentengrafiken die ich kenne berücksichtigt sind, obwohl sie bereits auf tausenden von Rechnern laufen, tausende von Entwicklern beschäftigen, im Schweizer Markt täglich viele





neue Kunden gewinnen? Zeigen sie nicht ihr wahres Gesicht oder braucht man eine spezielle Brille, um sie zu erkennen, wie im Filmklassiker «Sie leben»? Meines Wissens haben sie noch nicht einmal einen richtigen Namen! Ich muss einen erfinden und nenne sie hiermit unspannend: «PUS». Nein, dies ist nicht als Science-Fiction-Story zu verstehen. Wir sind im Jahr 2019 in der Schweiz. PUS passt zu dem Kreis von Kürzeln, wo die neue Macht eindringt: KIS, PIS, LIS, VIS etc. PUS nenne ich hier die «Patienten Unterstützungs-Systeme».

Ein Riesenarsenal an Apps

Was sind PUS? Sie sind die Sammlung der Apps, die Patienten auf ihren Grossrechnern für das Thema Gesundheit nutzen. Grossrechner, um hervorzuheben, dass heutige Smartphones ausgewachsene Computersysteme sind, welche die Leistung früherer Abteilungsserver weit übertreffen. PUS kommen in tausenden von Varianten vor, weil die Patienten sich ihren Mix der Apps nach Gutdünken selbst zusammenstellen. PUS nutzen patientennahe Sensoren oder lassen Patienten auf bequemste Art Information erfassen. In PUS entsteht sehr viel Information für das Patientendossier; auf der anderen Seite sind PUS hungrig nach vorhandenen Gesundheits-Infor-

mationen des Patienten, mit denen sie immer mehr Nutzen bringen können.

Was können PUS? Tausend Dinge! Messen oder abfragen, wie es uns geht, all unsere Medizindokumente beieinander halten, Medizinsprache gründlich und verständlich erklären, Entwicklungen in Kurven und Kuchendiagrammen zeigen, Spezialisten vermitteln, Fitbits und andere Sensoren steuern, an das Einnehmen von Medikamenten erinnern, zur Körperertüchtigung motivieren, sparen helfen, Erfahrungsaustausch mit anderen ermöglichen, Zweitmeinungen einholen, Prämien sparen, präventiv wirken, Ansprechpartner finden, unterhalten, vergleichen, assistieren, weiterbilden, etc. Zusammengefasst: Den Patienten im digitalen Gesundheitsnetz digital wirken lassen.

Mein persönliches PUS besteht zurzeit aus Apple Health, das einfach auf meinem Telefon drauf war, meine Schritte zählt und mir viel weiteres anbietet, aus einer App, in der ich gemessene Blutdruckwerte verfolge, einer Waschbrettbauch-Software, die mich zu Turnübungen motiviert, einem Assistenten, mit dem ich meinen Schlaf und mein Schnarchen beobachte und – ja, das zurzeit noch berufsbedingt motiviert – einer eigenen App, mit der ich auf Handy mein EPD

(gemäss EPDV, ist mir lieber als das, was mir Apple draufgespielt hat) lesen und beschreiben kann. Das ist sicher noch kein sophisticated PUS, aber seine Funktionalität hat in drei Monaten um 500% zugelegt. Wenn ich nächstes Mal zum Arzt gehe, werde ich mehr Fakten über mich einbringen können. Sollten die Behandelnden nicht an den ersten Resultaten aus meinem PUS interessiert sein, werde ich beleidigt sein und mir andere suchen, die sie – und damit mich – ernst nehmen. Ich bin willens und fähig, an meiner Gesundheitspflege mitzuwirken.

Die Zukunft ist heute – Gegenwehr ist sinnlos

Wie geht es weiter? Gegenwehr ist sinnlos! PUS sind überall; ein zu flüchtiges Ziel für grosse Schüsse, kaum zu kontrollieren, da nicht zentral oder nach einem System geführt. Den Geldhahn zudrehen dürfte bei der brutalen, aggressiven Preisgestaltung der PUS auch nicht gelingen: Während KIS und PIS tausende von Franken kosten, sind viele PUS nicht teurer als ein Kaffee. Jeder kann sie sich leisten. Jeder kann sie in 5 Minuten beschaffen.

PUS erwischen die allermeisten Akteure auf dem kalten Fuss; Der Patient überholt mit hohem

Tempo. Er stellt halt den grössten Markt dar und kann aus der Masse grosse Vorteile herausholen. Es arbeiten hundertmal mehr Entwickler für ihn als für die reichsten Kliniken. Er kann alle Jahre neue Geräte beschaffen und jederzeit schlechtere PUS durch bessere eintauschen. Ich kenne noch niemanden, der die Kooperation mit PUS in seiner Strategie schon nutzbringend eingeplant hat.

So werden alle Etablierten Platz machen und sich mit PUS arrangieren müssen. Alle Geschäftsmodelle im Gesundheitswesen sind bedroht, wenn sie PUS und natürlich deren Eigentümer, die Patienten und deren neue Assistenten nicht als digital agierende Partner berücksichtigen. Wer erst heute über Digitalisierungsstrategie nachdenkt, könnte merken, dass es zum Gestalten schon zu spät ist, die Digitalisierung ohne seine Teilnahme erfunden wurde und nichts anderes übrigbleibt als eiligst aufzuholen. Für Regulatoren bringen PUS neue Herausforderungen: PUS sind nicht primär folgsam, fragen den Patienten direkt, ob/was sie dürfen, warten nur selten auf Regeln, bevor sie handeln. Viele kommen aus dem Ausland und

kümmern sich nicht um Landesgrenzen. Wer hofft, den PUS mit dem eigenen Unternehmensportal begegnen und den Patienten an sich binden zu können, hat nur geringe Chancen. Er muss viel Cleveres bieten und Antwort auf die Frage haben: Warum soll der Patient, dem ein schier unendliches App-Angebot auswählen lässt, genau den Mix auf dem Portal bevorzugen?

Sobald die Akteure die Existenz und Macht der PUS in ihrer ganzen Bedeutung erkannt haben, werden sie alle die PUS plötzlich willkommen heissen und intensive Kooperation mit ihnen suchen. KIS, PIS, LIS, VIS und FIS werden beflüssigt Schnittstellen zu PUS anbieten und ihre Prozesse anpassen, ja vielleicht sogar auch von PUS steuern lassen und die Herrschaft und Kontrolle über diverse Prozesse abgeben. Dank den vielen neuen Informationen, die PUS einbringen, wird es wesentlich einfacher, die Evidenz von Behandlungen zu messen bzw. zu belegen. Der Patient erhält dank seinen Assistenten volles Mitspracherecht in seiner Gesundheitspflege; aber auch mehr Mitverantwortung und Mitarbeitspflichten.

Noch stehen die Türen offen ...

Jetzt haben alle noch eine Chance, wichtiger Partner des Patienten zu werden. Wer rasch richtig reagiert und dem Patienten zeigt, dass er ihn und sein PUS ehrlich wichtig nimmt, dürfte Erfolge ernten; wer das verpasst, kann dem Veränderungstempo zum Opfer fallen. Natürlich sind alle frei, selber nützliche Apps für ins PUS anzubieten.

All dies scheint dramatisch, weil es halt ungewohnt ist. Man kann es nur schwer begreifen, will es sehr sehr lange nicht wahrhaben. Die erlösende gute Nachricht: Die neue Macht will uns nur Gutes; die neue Macht sind wir. Jeder von uns ist «Patient»; die neue Mitgestaltungskraft werden wir aus tiefstem Eigeninteresse sehr achtsam einsetzen. Willkommen PUS!

Autor

Thomas Marko

Weitere Informationen

www.bint.ch



Befundung auf höchstem Niveau – RadiForce.

EIZO steht für erstklassige Monitore für den professionellen und zuverlässigen Einsatz. In der digitalen Mammografie kommt es bei der Diagnose auf die Wiedergabe feinsten Details an. Für eine originalgetreue Darstellung von Bildern aus Mammografie und Brust-Tomosynthese eignen sich die MammoDuo-Modelle perfekt.

Die Modelle RX560-MD und GX560-MD bestehen aus zwei Monitoren, die nebeneinander auf einem speziell konzipierten Standfuss angeordnet sind.

Für jeden Anspruch das passende Modell.

5 JAHRE SWISS GARANTIE Mehr dazu auf eizo.ch

